

Eine Geschichte über Baba Muktananda

von Vani Dahlgren

Im Frühling des Jahres 1978 wollten mein Mann und ich Baba in Gurudev Siddha Peeth besuchen. Damals hatten wir zwei kleine Kinder und dachten, die Reise sei zu schwierig für sie. Also beschlossen wir, dass ich für zwei Wochen fahren würde, während mein Mann die Kinder hütete, und dass ich dann nach Hause zurückkehren und er nach Indien fahren würde.

Ich kam unmittelbar vor dem Vollmondtag im Mai, Babas Geburtstag, in Gurudev Siddha Peeth an und ging mit großer Freude zu Babas *darshan* im Courtyard. Ich erzählte Baba, dass mein Mann und ich uns das Hüten der Kinder teilten und dass er kommen würde, wenn ich wieder zu Hause sein würde.

Baba sagte sofort: „Du hättest die Kinder mitbringen sollen.“ Als ich das hörte, hielt mein Geist einen Moment inne, und das Einzige, was ich sagen konnte, war: „Nächstes Mal, Baba.“ Baba antwortete: „Nächstes Mal werden sie sehr alt sein“, und er zeigte auf all die glücklichen und gesunden Kinder, die im Courtyard saßen.

Ich setzte mich im Courtyard hin und fing an, über das nachzudenken, was Baba gesagt hatte. Es war mir klar, dass Baba die ganze Familie zusammen im Ashram haben wollte. Ich begann zu überlegen, wie ich meine Kinder nach Indien bekommen könnte. Damals gab es keine Möglichkeit, aus Ganeshpuri in die Vereinigten Staaten zu telefonieren, aber auf der anderen Straßenseite gegenüber vom Ashram gab es ein Telegrafienbüro, von wo aus man Telegramme in die Vereinigten Staaten schicken konnte. Das Büro besaß einen uralten Telegrafen mit einem Hebel, mit dem der Telegrafist Botschaften im Morse-Alphabet einzutippen pflegte. Telegramme

brauchten viele Tage, bis sie im Ausland ankamen, aber ich hoffte das Beste und schickte meinem Mann ein Telegramm, in dem ich ihn bat, die Kinder zu bringen. Auf Grund der Langsamkeit des Telegrafier-Vorgangs erhielt ich nie eine Antwort, in der stand, dass sie ein Kommen arrangieren würden. Ich nahm an, dass ihre spontane Reise nicht klappen würde, und warf mich voller Begeisterung in den täglichen Ablauf des Ashrams. Jeden Tag stand ich um 3:00 Uhr auf, meditierte, nahm an allen Programmen und Gesängen teil und bot viele Stunden *seva* an. Ich tauchte auf ekstatische Weise ein. Und dennoch fühlte ich von Zeit zu Zeit ein Unbehagen darüber, dass nicht die ganze Familie eingeschlossen war, so wie Baba es vorgeschlagen hatte.

Dann eines frühen Morgens – es war ein paar Tage vor meiner Abreise und die *Shri Guru Gita* ging gerade zu Ende – spazierten mein Mann und die Kinder in den Courtyard! Ich traute meinen Augen nicht! Ich war erstaunt und überglücklich, sie zu sehen. Ich konnte meinen Aufenthalt verlängern, und wir waren alle sehr froh, dass wir mehrere Wochen zusammen im Ashram verbringen konnten.

Sobald meine Familie angekommen war, änderte sich mein Tagesablauf: Obwohl ich immer noch meditierte und an einigen der Ashram-Veranstaltungen teilnahm, verbrachte ich täglich auch viele glückliche Stunden mit meinen Kindern. Sie liebten es, im Ashram zu sein, bei Baba zu sitzen, die süßen Klänge der Gesänge zu hören und die Tiere und die Statuen im Garten zu besuchen. Für alle in unserer Familie gehört diese Zeit mit Baba in Gurudev Siddha Peeth zu unseren kostbarsten Erinnerungen. Als wir nach Hause zurückkehrten, nahmen wir das Gefühl des Ashrams mit. Und wir nahmen auch einige der Übungen mit und verbrachten täglich Zeit mit Meditieren und Singen. Die Erfahrung verwandelte unser Familienleben.

Auf sehr direkte Weise gab uns Baba das Geschenk, gemeinsam in seiner Gegenwart im heiligen Land von Gurudev Siddha Peeth zu sein. Was für ein außergewöhnlicher Segen!



© 2018 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.